



ANZEIGE

Diagnose Grauer Star: Heutzutage kein Problem

Der Schreck fährt mir in die Glieder: Grauer Star – lautet die Diagnose von Augenarzt Ralph Herrmann. Vor Aufregung schließen mir trotz der Gelassenheit meiner 65 Jahre Schweißperlen auf die Stirn. Der Chef des Hildesheimer Augenzentrums lächelt mich freundlich an: „Keine Sorge. Das kriegen wir hin.“

Früher oder später kann es jeden treffen: Die Augenlinse, die in der Jugend noch glasklar und elastisch ist, wird mit den Jahren trüb und hart. Die Folge: Farben verlieren an Intensität. Die Sehschärfe nimmt ab und man sieht wie durch eine Nebelwand. Der Graue Star, medizinisch Katarakt, gilt weltweit als häufigste Ursache für Erblindung.

Was früher Schicksal war, kann aber heute problemlos operiert werden. Der Augenchirurg entfernt die trübe Linse mit einem Skalpell und ersetzt sie durch ein Kunststoffimplantat. Meistens jedenfalls. Am Hildesheimer Augenzentrum im Vinzentinum am Bernward-Krankenhaus nimmt der moderne Femtosekunden-Laser dem Operateur Herrmann einen Teil der Arbeit ab.

Bei intensiven Voruntersuchungen werden mir beide Augen sorgfältig untersucht und die Linsen exakt ver-

messen. Danach vereinbaren wir den OP-Termin. Täglich wächst meine Nervosität. Zwar kommt es in Deutschland jährlich zu 600 000 Katarakteingriffen. Aber man weiß ja nie ... Wochen später beim Gang in den OP-Vorraum atme ich kräftig durch. Extreme Sauberkeit und höchste Hygiene geben mir Sicherheit. Mit OP-Kittel, Kopfhaube, Schuhüberzieher und einem flauen Gefühl im Magen harre ich der Dinge, die da kommen.

Ich bewundere die ältere Dame neben mir. Sie weiß, was sie erwartet, da sie heute ihr zweites Auge operieren lässt - bei vollem Bewusstsein. Ich habe mich lieber für Vollnarkose entschieden. Dr. Jürgen Feise legt mir gerade die Kanüle an, als die nette Dame zur OP entschwindet, aber nicht, ohne mir Mut zu machen: „Das tut überhaupt nicht weh und anschließend sehen Sie wie ein Adler.“

Dann bin ich dran. Umgeben von moderner Technik und bestens betreut vom freundlichen OP-Team werde ich auf den fünfminütigen Eingriff vorbereitet. Herrmann klopft mir auf die Schulter: „Alles wird gut.“ Und schwups, falle ich in den Tiefschlaf.

Als ich aufwache, ist das

Auge hermetisch verbunden, damit es sich nicht durch Umwelteinflüsse entzünden kann. Nach einer Stunde verlasse ich den Beobachtungsraum. Schmerzfrei. Alles bestens. Was ich zuvor bei der OP nicht gesehen habe: Mit einem Saugring fixiert der Arzt das Auge. Auf einem hochauflösenden Monitor erscheint der Augapfel so groß wie eine Melone (siehe Foto). Operationen am Auge erfordern höchste Präzision, denn der winzige Schnitt, durch den Herrmann die weiche, zunächst aufgerollte Ersatzlinse schieben wird, ist nur zwei Millimeter groß.

Manuell hat er solche Eingriffe schon viele tausend Mal vorgenommen. Doch der Laser ist selbst der ruhigste Hand weit überlegen. Per Joystick steuert Herrmann sein Hightech-Gerät auf den Bruchteil eines Millimeters genau. Femtosekunden-Laser komprimieren die Energie in einen extrem kurzen Zeitraum. Das umliegende Gewebe wird geschont, da sehr viel weniger Ultraschallenergie abgegeben wird. An der Stelle aber, an der der Lichtimpuls auftrifft, wird der harte Linsenkern durch den Femto-Laser mikroskopisch fein geöffnet, mit Ultraschall zerklei-



Präzision und Sicherheit: Ralph Herrmann ist einer der ersten Augenärzte in Deutschland, der den Grauen Star mit dem modernen Femtosekunden-Laser operiert.

nert und abgesaugt.

Danach setzt Herrmann die neue Intraokularlinse ein. Das Implantat ist 13,5 Millimeter lang und sechs Millimeter breit. Individuell für jeden Patienten angefertigt, lassen sich damit zugleich Sehschwächen ausgleichen. Mit Multifokallinsen kann der Arzt sogar ähnlich einer Gleitsichtbrille mehrere Bereiche zugleich korrigieren. In Deutschland gibt es bislang wenige Augenchirurgen, die mit dem hochwertigen Femtosekunden-Laser Katarakte operieren. Das Gerät im Augenzentrum Hildesheim war das erste in

Niedersachsen. 24 Stunden nach der Operation sitze ich wieder bei Ralph Herrmann. Er zieht mir den Verband ab. „Alles bestens“, sagt er beim Blick durch das Mikroskop, „die Linse sitzt perfekt. Jetzt drei Tage lang nicht über die Pupille reiben, zwei Wochen tropfen und alles ist gut.“

Als der Mediziner eine Woche später nach der Operation des anderen Auges auch dort den Verband entfernt, entdecke ich die Welt mit anderen Augen: Ich sehe alles gestochen scharf. Bäume und Blumen überwältigen mich mit ihren

strahlend schönen Farben. Ich bin gerührt und überwältigt. Alles ist viel heller. Auch abends und bei reflektierendem Regen kann ich jetzt wieder Auto fahren. Und dieser Effekt hält nun ein Leben lang.

Ich bin dankbar darüber, was die Medizin heute möglich macht und frage mich, warum ich nicht schon viel früher zum Augenarzt gegangen bin. Vor dem Grauen Star und der Operation muss jedenfalls niemand Angst haben.

Von Patient
Manfred Hüttemann (65)

HILDESHEIMER AUGENZENTRUM



Experten für Ihre Augen

Augen-OPs mit moderner Technologie für mehr Sicherheit und Komfort

GRAUER STAR (Katarakt) Moderne OP mit Laser

- Spezial-Computerlaser statt Skalpell
- Höchste Präzision und Sicherheit
- Komfortabler und schonender

Hildesheimer Augenzentrum im St. Bernward Krankenhaus

Lehrkrankenhaus der Universität Göttingen
Vinzentinum · Langenlennwall 7 · Hildesheim

LASIK Scharf sehen ohne Brille!

- Femto-LASIK ohne manuelle Schnitte
- Computergesteuerte Laserkombination
- Höhere Präzision und geringeres Risiko

Hildesheimer Augenzentrum
Praxis & Zentrale
Bahnhofsallee 2 · Hildesheim

